№ 1911. Donnerstag, 18 Juni. (Morgen-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 17. Juni, Abends 9 Uhr.

Paris, 17. Juni. Die „France" meldet: Die Noten Frankreichs, Oesterreichs und Englands bezüglich Polens sollen heute nach Petersburg abgehen. Die drei Mächte sind in vollständiger Uebereinstimmung.

Politische Uebersicht.

Die „Lib. Corr." theilt folgende in den letzten Tagen aus Petersburg eingegangene Nachrichten mit: So lebhaft auch in vielen Gegenden Rußlands, besonders in Petersburg und dem Gouvernement Petersburg der nationale Aufschwung ist, so meint dieser Enthusiasmus doch nicht, die bisherige kaiserliche Herrschaft unter allen Umständen damit zu stützen. Man denkt vielmehr stärker als je an eine Umgestaltung der russischen Verfassung selbst und zwar im Sinne des modernen Constitutionalismus. Diese Bewegung findet sich nicht im Schoße einer geheimen Gesellschaft, sondern verbreitet sich seit der Bauernemancipation in dem grundbesitzenden Adel, unter den Offizieren und selbst unter den Beamten. Ja sogar am Hofe giebt es eine Partei, die ihren Constitutionalismus offen eingesteht. Sie fürchtet sich auch durchaus nicht vor der geheimen revolutionären Gesellschaft „Boden und Freiheit", welche im Sinne eines radikalen Panslavismus aus allen jetzt unter dem Scepter des Kaisers von Rußland stehenden Ländern und aus allen andern unter anderer Herrschaft stehenden slavischen Ländern, ein großes Föderativreich bilden, in welchem jeder einzelne Staat sich einer gewissen, in inneren Angelegenheiten sogar großen Selbstständigkeit erfreuen soll. Mit dieser revolutionären Verbindung hat die Regierung zuerst die Liberalen zu schrecken gesucht. Sie fürchten dieselbe aber, wie gesagt, durchaus nicht, so zahlreich und weitverzweigt dieselbe auch sein mag. Sie sind überzeugt, daß nur der Pessimismus für die Lager „Boden und Freiheit" wirbt, und daß nach dem ersten bestimmten Schritt auf dem Wege zu einer freien Staatsverfassung die große Menge der Geheimbündler schnell auf den Boden der neuen Verfassung sich begeben würde. Wie weit nun aber auch der Liberalismus des Kaisers Alexander gegangen sein mag, an eine Constitution mit parlamentarischer Regierung hat er schwerlich gedacht, und ohne die polnische Insurrection würde der Liberalismus aussichtslos gewesen sein. Deshalb hat der Kaiser vor Allem gewünscht, die polnische Insurrection, ohne Rußland zu außergewöhnlichen Anstrengungen auffordern zu müssen, unterdrücken zu können. Die lange Dauer der Insurrection, die Ermuthigung, die sie im westlichen Europa findet, die Aufregung, die sie in Finnland heraufgerufen hat und die durch eine regelmäßige schwedische Agitation unterhalten wird, drängt immer schneller auf den Moment zu, wo ein Appell an das russische Volk gemacht werden soll. Soll der Kaiser nun liberale Conzessionen machen? Das ist die Frage, die das russische Cabinet jetzt fast ausschließlich beschäftigt. In den letzten Nachrichten heißt es, daß die russische Regierung dem Ausbruche von Unruhen in den russischen Provinzen mit der größten Besorgniß entgegen sehe und deßhalb nicht länger mit den liberalen Conzessionen warten könne.

Deutschland.

Crefeld, 12. Juni. (Rh. Z.) Der Abgeordnete v. Sybel langte gestern zur Beiwohnung der ihm zu Ehren veranstalteten Feier hier an. Wiewohl von Seiten des festordnenden Comités die Ankunft möglichst geheim gehalten worden, so hatte sich doch eine große Anzahl Personen aller Stände auf dem Bahnhofe eingefunden, die den Herrn Abgeordneten mit lautem anhaltendem Jubelrufe bis zu seiner Abfahrt in dem bereit gehaltenen Wagen begrüßten. Die Stadt war reichlich beflaggt, die deutschen Farben prangten allerwärts dazwischen. Um 2 Uhr fand eine überaus zahlreiche Versammlung der Wahlmänner und Urwähler in der „Centralhalle" statt, in welcher dem Abgeordneten v. Sybel eine mit etwa 3000 Unterschriften versehene Adresse überreicht wurde. Die darauf erfolgten Mittheilungen des Hrn. v. Sybel wurden mit wiederholtem Beifallssturm begrüßt. Hierauf Garten-Concert bis zum Abend. Das anfänglich auf heute bestimmte Festessen mußte sich der gestrigen Feier anschließen, da es dem Herrn v. Sybel an Zeit gebrach, über den Sonntag hier zu bleiben. Dasselbe begann um 8 Uhr in den Sälen der Königsburg unter einer Betheiligung von 430 Personen. Die lebhafteste Begeisterung durchwehte die ganze Feier.

Aus Karlsbad wird der „Berl. Allg. Ztg." geschrieben: „Die Kreuzzeitung brachte vor einigen Tagen eine von 43 hier anwesenden Preußen am 3. Juni gerichtete Zustimmungsadresse an das Kgl. Staatsministerium in Berlin und begleitete dieselbe mit der Bemerkung, daß außer den Unterzeichnern und den natürlicher Weise nicht betheiligten activen Militairpersonen nur noch wenig Preußen sich hier aufhielten. Nach eingezogenen genauen Erkundigungen befanden sich an dem genannten Tage am hiesigen Orte 497 Herren aus Preußen.

England.

London, 13. Juni. Der „Economist" protestirt auf das lebhafteste gegen Earl Russell's Vorschlag, die aufständischen Polen zur Annahme eines Waffenstillstandes zu bewegen. Ebenso der „Spectator". — Der Marquis Townshend, als Präsident des hiesigen Comités zur Sammlung eines polnischen Unterstützungs-Fonds, ist brieflich in Kenntniß gesetzt worden, daß die polnische National-Regierung einen Ausschuß in Paris ernannt habe, welcher die für Polen zusammenfließenden Unterstützungen in Empfang nehmen soll; alle anderen auswärtigen von den Polen gebildeten Comités sollen von jetzt (28. Mai) ab ihre Functionen niederlegen. Keinem Polen sei es fernerhin gestattet, Sammlungen zu veranstalten, wenn er nicht eine specielle, mit dem National-Siegel versehene Autorisation des pariser Comités besitze. Zu den unterzeichneten Mitgliedern des Comités gehören Xavier Branicki, Joseph Ordega (Secretär), Fürst Ladisl. Czartoryski, Alexander Guttry ꝛc.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 10. Juni. (Nat. Z.) Die Meinung, daß bei der bevorstehenden Zusammenkunft des Königs Carl mit dem Könige von Dänemark die Allianzfrage zur Verhandlung kommen werde, wird von gewöhnlich gut Unterrichteten als eine begründete angesehen. Der König von Dänemark dringt bereits seit einiger Zeit in eigenhändigen Briefen an den König Carl auf ein schwedisches Bündniß, das nicht bloß den Fall eines Krieges mit Deutschland in und um Schleswig, sondern den Fall einer bloßen Bundesexecution, die sich auf Holstein und Lauenburg beschränken würde, umfassen soll. Auch für diesen Fall will Dänemark schwedische Hilfe, die zwar nicht zu einer sofortigen activen Verwendung kommen, aber für den Fall, daß Deutschland in Erwiderung der dänischen Maßnahmen die Eider überschritte, in Bereitschaft gehalten werden soll. Sollte es zum Abschlusse einer Allianz kommen, so wird König Carl im Laufe des Sommers wiederum sich an den französischen Hof begeben, um dem Kaiser Napoleon, der bis jetzt der deutsch-dänischen Sache gegenüber noch immer, wie aus einer sonst stets gut unterrichteten Quelle mit Bestimmtheit versichert wird, sehr zurückhaltend auftritt, mit den Details des Abkommens bekannt zu machen, und wo möglich französische Unterstützung zu erwirken.

Aegypten.

Kairo, 2. Juni. Der jetzige Stand der Suezcanal-Angelegenheit constatirt einen entschiedenen Sieg Frankreichs über die Gegenbestrebungen Englands und liefert einen eclatanten Beweis von der Ohnmacht der Pforte gegenüber ihrem Vasallen und dessen hohem Protector Louis Napoleon. Der Sultan sagte mit dürren Worten: „Die Interessen meines Reiches verlangen die Suspendirung der Arbeiten der Durchstechung des Isthmus Seitens einer französischen Gesellschaft und die Auflösung der vom Vicekönige mit derselben geschlossenen Contracte". Der Vicekönig dagegen läßt die Arbeiten unter den Augen seines Herrn ruhig fortsetzen und schließt unmittelbar nach dessen Abreise neue Contracte mit derselben Compagnie. Als der Sultan in Alexandrien landete, wußte der französische General-Consul Tastu bereits, daß derselbe die Absicht hatte, vor dem versammelten Consular-Corps eine fulminante Erklärung gegen die Isthmus-Compagnie abzugeben. Tastu stellte als Bedingung seiner Erscheinung bei der Vorstellung der Consularagenten, daß der Sultan mit keinem Worte dieser Frage erwähnen werde — und der Sultan fügte sich. Der Vicekönig schickt nach wie vor seine Fellahs nach dem Isthmus, er organisirt die Verwaltung desselben, bezahlt seine Wechsel, kurz, von einem Aufgeben der Arbeiten ist nicht die Rede. Daß die Reise des Prinzen Napoleon mit der Suez-Canal-Frage in Verbindung steht, ist wohl zweifellos. Er hat die Arbeiten auf dem Isthmus besichtigt und wiederholt versichert, daß Frankreich dieses Werk mit dem größten Interesse verfolge und ihm seine Unterstützung nie versagen werde. Der Prinz ist jetzt mit seiner Gemahlin auf einem Ausfluge nach Oberägypten begriffen und gedenkt nach seiner Rückkunft die Rückreise nach Frankreich anzutreten.

Danzig, den 18. Juni.

* Das Bischöfliche General-Vicariat von Culm erklärt die in verschiedene Blätter übergegangene Mittheilung, „daß der Bischof zu Pelplin, obwohl er in seiner Eigenschaft als Bischof von Culm dem Erzbischof von Posen untergeordnet ist, dennoch dessen Aufforderung, das für die Erzdiözese Posen angeordnete Jubiläum zu Ehren des tausendjährigen Gedächtnisses der Einführung des Christenthums bei den slavischen Stämmen (gleichzeitig als Feier des Jahrestages der Thronbesteigung des Königs Piast) in seiner Diözese mitzufeiern, als nicht zeitgemäß abgelehnt habe", in allen Theilen als der Wahrheit entbehrend.

Aus Wien.

Unter der Ueberschrift „Wiener Eindrücke" schreibt Rudolph Gottschall im Feuilleton der „Schl. Ztg." u. A.:

„Das brausende Leben Wiens, die engen, von rastlosem Lärm erfüllten Straßen der innern Stadt — das Alles macht Anfangs einen berauschenden und verwirrenden Eindruck. Nach der norddeutschen Theorie des blonden Deutschthums würde man Wien nicht als deutsche Stadt gelten lassen können; denn der brünette Typus ist hier so vorherrschend, daß unsere Semmelblondins und langgelockten Urblondinen sich wie Albinos für Geld in der Bude sehen lassen könnten. Dennoch ist dieser schöne Menschenschlag ein echt deutscher. Wien macht gegenwärtig seine Toilette. Die Basteien rund um die Stadt verschwinden. Wenn auch Wien jetzt seinen weitausgedehnten Vorstädten freundlicher die Hand reicht, wenn auch ein freierer Luftzug in die Stadt selbst hineinweht, die Physiognomie derselben kann dadurch nicht verändert werden. Der Schnürleib der Befestigungen hat sie ein- für allemal eng zusammengepreßt und ließ ihre Häuser, da sie sich nicht in die Breite ausdehnen konnten, in die Höhe wachsen. Der Raum wird in der inneren Stadt mit Gold aufgewogen. Hochgestellte Beamte wohnen im vierten und fünften Stockwerk — Feldmarschälle selbst in sehr hoher Etage. Dabei wird die Wohnung der österreichischen Generale nicht durch Schilderhäuser markirt. Diese kleinen Hindernisse des Verkehrs würden sich in den engen Straßen Wiens sehr bemerkbar machen. Die Enge der Straßen aber ist in der That oft so erdrückend, daß sich in den schmalsten Durchgängen kaum zwei Personen ausweichen können. Dagegen herrscht in den Hauptverkehrsstraßen ein unglaubliches Gedränge und ein Wagengerassel, das für schwache Nerven mit der Zeit bedenklich werden muß. Die Omnibusse, die durch die Stadt hindurch nach allen Gegenden der Windrose hinausführen, folgen und kreuzen sich unaufhörlich — dazwischen die Fiaker und einspännigen Comfortables, welche mit einer rücksichtslosen Schnelligkeit einherjagen, als hätten sie die ungehinderte Breite einer olympischen Arena zu ihrer Disposition! Dann kommen zur fashionabeln Stunde die eleganten Equipagen der Praterfahrt, Wagen an Wagen, stattliche Rosse, glänzende Livreen, elegante Toiletten, liebliche und blasirte Gesichter. Mißmüthig folgt ein solcher Staatswagen dem Train schwerfälliger Omnibusse, aus deren, zum Theil eleganten Doppel-Coupés der kaiserlich-königliche Beamte mit courfähigem Schnur- und Backenbart neben der Obst- und Waschfrau mit ihren Körben hervorblickt; mißmüthig erspäht der Rosselenker die erste Gelegenheit, wo die Straßen quetschende Enge ihm verstattet, an den plebejen Miethsgäulen mit seinem aristokratischen Gespann vorüberzujagen. Rad streift an Rad, Wagenfenster an Wagenfenster. Wie überall ist die Noth die beste Lehrmeisterin — die engen Straßen Wiens haben ein Geschlecht erzogen, das die Gewandtheit des Rosselenkers zur Kunst herausgebildet. Wie Oesterreichs Staatsmänner dies Reich durch die enge weltgeschichtliche Passage, so oft es anzustoßen und in Stücke zu gehen droht, sicher hindurchlenken: so Wiens Kutscher ihre Wagen zwischen dem föderalistischen Treiben der rechts und links sich drängenden Fiaker und Omnibusse.

Das innere Wien ist übrigens nach wie vor nicht nur der Sitz des gewerblichen Verkehrs; es ist der Sitz der höchsten Staatsbehörden und der Aristokratie geblieben, deren Paläste sich in dem an die Burg angrenzenden Stadtviertel zahlreich erheben. Ueberall in den engen Straßen prächtige Portale, Portiers mit ihren Stäben in den Thorwegen, Equipagen, die aus den geräumigen Höfen herausrasseln. Eng wie die Hauptstraße des Faubourg Saint-Germain in Paris sind diese städtischen Verkehrsadern der fashionabeln Welt. Doch während die Schlösser des legitimistischen Adels von Paris durch Mauern, Thorwege und Höfe von den Straßen abgesperrt sind und ihren alten Glanz gleichsam vor der Zudringlichkeit der modernen Welt verbergen, zeigen die Paläste der Esterhazy's und Liechtenstein's dem Vorübergehenden ihre, von der Straße aufsteigenden Façaden in ganzer Pracht, deren Totaleindruck zum Theil freilich durch den Mangel eines umfassenden Standpunktes und durch die Düsterheit der Beleuchtung beeinträchtigt wird. Doch nur in einigen Straßen hat der Beschauer Muße, architectonische Studien anzustellen.

Doch das alte Wien, dem der Himmel voller Geigen hing, das gemüthliche Wien der Castelli und Raimund, das Wien, das durch eine Quarantäne von der Welt abgesperrt war, man wird es vergebens suchen. Wohl amüsirt sich noch das Volk in seinem Prater, es giebt noch Knackwürstel und Backhähnerl in Wien, der Bajazzo findet sein Publikum; man trifft Männer aus dem Volke, denen man sich schwer verständlich machen kann, weil ihr idyllischer Horizont nicht über das Stadtviertel hinausgeht, aber die ganze Behaglichkeit und Bonhomie scheint aus diesem Treiben verschwunden; in dem gemüthlichen Wiener Diminutivum spuckt ein fremder französischer Geist; das Capua der Geister liegt in einer eigenthümlichen Beleuchtung, den Reflexen des Pariser Lebens. Man besuche die Volkstheater, in denen der Geist des Volkes seinen frischesten Ausdruck finden soll — man stößt überall auf Pariser Waare, oft selbst ohne allen österreichischen Zuschnitt.

Ueberall Paul de Kock, Alexander Dumas mit seinen Camellien- und Perlendamen, überall in die Höhe geworfene Fußspitzen und bacchantischer Taumel.

Literatur und Theater bilden in Oesterreich einen Mittelpunkt des allgemeinen Interesses! Auch die jetzigen Staatsmänner und die höhere Aristokratie zeigen warme, über das Salongespräch hinausgehende Theilnahme. In einer längeren Unterredung mit dem Staatsminister von Schmerling, dessen geistvolle Gewandtheit und feine Klugheit der liberalen Aera in Oesterreich eine lange Dauer verbürgt, lernte ich diese Sympathie für Poesie und Literatur ebenso würdigen, wie in den Salons des Fürsten Vincenz von Auersperg, des Präsidenten des österreichischen „Herrenhauses". Die schöne Fürstin belebt das Palais der Josephstadt mit seinen prachtvollen Treppenaufgängen und zum Theil in reizende Gärten verwandelten Sälen durch ihren Geist. In dieser aufrichtigen Theilnahme an den Bestrebungen des deutschen Geistes liegt das beste Gegengewicht gegen die französischen Einflüsse, welche das Wiener Volksleben in seiner naturwüchsigen Frische zu zerstören drohen.

Die Merkwürdigkeiten und Kunstschätze Wiens sind oft beschrieben worden. Die alte Kaiserstadt ist so reich daran, daß diese Aufgabe nicht dem flüchtigen Touristen, sondern der gründlich eingehenden Gelehrsamkeit zufallen muß. Schönbrunn prangte im frischesten Frühlingsschmuck. Herrlich war der Anblick von der Höhe der Gloriette auf Schloß und Park, auf die Stadt. Die Brunnengötter schienen im fröhlichen Sonnenschein mit den Wassern zu spielen! Doch die Thiergötter des Wiener Versailles, die Kameele und Rhinocerosse blieben noch in ihren Tempeln — und nur zwei Bären waren sichtbar — vielleicht allegorische Wappenthiere der österreichischen Nationalschuld!

* **Insterburg**, 15. Juni. In der heutigen außerordentlichen Stadtverordnetensitzung, in welcher zuerst über eine Empfangsfeierlichkeit bei Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen verhandelt wurde, von welcher man Abstand nahm, kam, wie die „Pr. L. Ztg." mittheilt, ein dringlicher Antrag: eine Petition an Se. Maj. den König zu schicken, zur Verhandlung. Der anwesende Bürgermeister **Leo** legte, in Folge einer Verfügung der Regierung zu Gumbinnen, Protest gegen die Verhandlung ein und eröffnete dem Vorsitzenden, daß er nöthigenfalls gegen ihn eine Geldstrafe festsetzen werde. Der Vorsitzende, Maurermeister **Guttner**, und Rechtsanwalt **Hacker** wahrten dagegen die Competenz der Versammlung. Die Petition wurde darauf einstimmig angenommen und deren Absendung beschlossen. Auf die Erklärung des Bürgermeisters, daß er als Polizeidirigent den Entwurf mit Beschlag belege, wurde ihm derselbe ausgehändigt. Die Petition ist inzwischen noch an demselben Tage nach Berlin abgegangen.

Bromberg. Die von dem Sängerbunde am ersten Tage des Sängerfestes (zu Pfingsten) vorgetragene Composition: „Deutschlands Sehnen" ist von dem Componisten, Hrn. Musikdirector **Grahn** hier, dem Herzog Ernst von Sachsen-Coburg zugeeignet. Mittelst Cabinetsschreiben hat Se. Hoheit den Dank für die effectvolle Composition ausgesprochen und namentlich die Fuge im Finale und die schöne Vertheilung des Chorals in den vier Stimmen als ihm besonders zusagend hervorgehoben.

Vermischtes.

— Die erste **Hunde-Ausstellung** in Deutschland findet vom 14. bis 20. Juli, den Tagen der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung zu Hamburg, in der St. Pauli-Turnhalle daselbst Statt. Das Programm des Comités, an dessen Spitze Herr v. Merck als Vorsitzender steht, enthält folgende Bestimmungen: Es werden nur Hunde reiner Race zugelassen, alle Bastarde sind ausgeschlossen. Für jeden auszustellenden Hund ist ein Standgeld von 1 Thlr. Pr. Crt. zu zahlen. Jeder Hund muß mit einem Halsbande und einer starken Kette zur Befestigung versehen sein, kleine Luxushunde können in Drahtkäfigen und Glaskasten ausgestellt werden. Die Hunde werden auf Kosten des Comités beaufsichtigt und verpflegt. Für jeden Hund muß irgend ein Preis, mag solcher noch so hoch sein, genannt und derselbe dazu auf Verlangen abgegeben werden. Das Comité berechnet 10 pCt. Commission auf alle Verkäufe. Prämien werden nur für in ihrer Art wirklich gute Hunde ertheilt.

Wolle.

Stettin, 16. Juni. (Ostſ.-Z.) Der Wollmarkt, welcher heute früh begann, war Mittags bereits größtentheils beendet. Im Allgemeinen sind 1—2 Rℓ, vereinzelt 3 Rℓ, über vorjährige Preise bedungen. Die Wäsche fällt meist wenig befriedigend, und wurden die höheren Preise für gute Wäsche bezahlt, während für geringe Wäsche wenig Kauflust war und dafür nur vorjährige Preise, zum Theil noch etwas darunter bedungen wurden. Die im Exerzirschuppen heute Morgen abgehaltene Auction über verschiedene Stämme meist vorpommerscher Wolle ging rasch zu Ende und wurde durchschnittlich 1—2 Rℓ über vorjährige Preise bedungen. Vorpommersche Wollen holten 65—71 Rℓ, Hinterpommersche 72—78 Rℓ, hochfeine 82 Rℓ bezahlt. Der Nachmittags noch unverkaufte bedeutende Rest geht nach Berlin. Zugeführt wurden 16,021 Ctr. (1862: 19.719 Ctr.). Transito gingen excl. der Bahnen 4013 Ctr. (1862: 1537 Ctr.). Unter den Käufern waren zollvereinsländische und schwedische Fabrikanten, und Franzosen für die feineren Wollen, im Ganzen aber wenig Händler.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von **Helvoet**, 12. Juni: Amazone, Berner; — von **Texel**, 12. Juni: Alida Dyk, De Haas.

Angekommen von Danzig: In **Travemünde**, 14. Juni: Maria, Klickow; — in **Cronstadt**, 11. Juni: Rudolph, Lindeboom; — in **Stockholm**, 8. Juni: Delphin, Olsson; — in **Sandham**, 8. Juni: 3 Brödre, Andersson; — in **Kiel**, 12. Juni: Louise, Hansen; — in **Amsterdam**, 12. Juni: Elise, de Vries; — in **Texel**, 13. Juni: Mindet 1847, Rode; — in **Algier**, 9. Juni: Mittwoch, Freymuth.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 17. Juni 1863. **Wind**: NW.

Angekommen: J. W. Pronk, Maria, Schiedam; H. R. Post, Vriendschap, Delfzyl; W. Hammer, Ida (SD.), Cronstadt; H. Gühlstooff, Reval, Lübeck. Sämmtlich mit Ballast.

Ankommend: 1 Schooner, 1 Jacht.

Familien-Nachrichten.

Trauungen: Herr L. Eichelbaum mit Frl. Johanna Landsberg (Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Leopold Stein; Herrn L. Gulich (Königsberg); Herrn R. Block (Danzig). — Eine **Tochter**: Herrn Ferdinand Habicht (Löbau).

Todesfälle: Herr Kreisgerichts-Director Friedrich Meyherr (Marggrabowa); Fr. Foth Neumark).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Gottlieb Louis Eberhard **Bünsow** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **11. Juli c.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 18. Juli c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Richter **Busenitz** im Verhandlungs-Zimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe **Besthorn**, **Walter** und **Breitenbach** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 5. Juni 1863.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht,
1. Abtheilung. [2123]

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Handelsregister eingetragen, daß der Kaufmann Georg **Hirschfeld** hierselbst, (in Firma Georg Hirschfeld), für seine Ehe mit **Kora** geb. **Borchardt**, Tochter des Sanitäts-Rath Dr. Borchardt zu Bromberg, die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen, die des Erwerbes aber beibehalten hat.

Thorn, den 13. Juni 1863.

Königl. Kreis-Gericht.
[2308] 1. Abtheilung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Julius Maximilian **Moor** hier, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 1. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 15 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Danzig, den 15. Juni 1863.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht,
1. Abtheilung. [2306]
Der Commissar des Concurses.
Paris,
Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath.

In dem Concurse über das Vermögen des Kammmachermeisters Eduard Carl **Franz** hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 30. Juni cr.,
10 Uhr Vormittags,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 15 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Danzig, den 13. Juni 1863.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.
Der Commissar des Concurses.
Paris. [2305]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Friedr. Wilh. **Schröder** zu Danzig ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 4. Juli cr.,
Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 20 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Danzig, den 16. Juni 1863.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses,
Caspar,
Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath. [2304]

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung vom 16 Juni 1863 ist an demselben Tage in unser Handels- (Procuren-) Register unter No. 101 eingetragen, daß der hiesige Kaufmann Julius **Perlbach** als Eigenthümer der hierselbst unter der Firma:

H. L. Perlbach

bestehenden Handelsniederlassung (Firmenregister No. 548) den Gompel Fischel **Gompelsohn** zu Danzig ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Danzig, den 16. Juni 1863.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
Steindorff. [2313]

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Concurs über das Vermögen der Kaufmannswittwe Henriette **Feilchenfeld** geb. Fischer, (in Firma F. M. Feilchenfeld) zu Thorn, nach Befriedigung sämmtlicher Gläubiger aufgehoben worden ist.

Thorn, den 11. Juni 1863.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. [2307]

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 18. Juni, Abends 8 Uhr, wird eine

Generalversammlung

stattfinden. Tagesordnung:
Ernennung von Revisoren der Gewerbehausrechnung.
Schlußberathung über eine Abänderung des Statuts.
Abänderung einer Etatsposition.

Der Vorstand. [2210]

Ein junger Mann, in schriftlichen Arbeiten geübt, sucht in diesem Fache oder in äußeren Geschäften, resp. als Aufseher, eine Stelle. Adr. werden in d. Exp. d. Ztg. unt. 2316 erb.

Angekommene Fremde am 17 Juni 1863.

Englisches Haus: Rittergutsbes Steffens a. Kleschkau, Steffens a. Johannisthal. Kaufl Hoffmann n. Fam. u. Mimardiere a. London Pohlentz a. Leipzig, Jorgenson a. Hull, Scheibel a. Stettin.

Hotel de Berlin: Rittergutsbes. Kron a. Königsberg. Fabrikant Eckert, Kaufl. Godon u. Eck a. Berlin, Philipsohn a. Frankfurt a. O.

Hotel de Thorn: Fabrik. Krake n. Gem. a. Königsberg. Kaufl. Levinsohn a. Lauterberg, Rudolph a. Mühlhausen, Lederer a. Mannheim, Meßmann a. Berlin. Obrist-lieut. a. D. Hevelke a. Warzenko. Rentier Neumann n. Fam. a. Neuteich. Gutsbes. Ziehm a. Gardin. Frau Rentier Weißleder a. Breslau, Hechter a. Elbing.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. Heyer n. Gem. a. Klossau. Administrator Schulz a. Bohlschau. Tabackfabrikant Goldfarb u. Kaufm. Seidler a. Pr. Stargardt. Kaufl. Meyer u. Markuse a. Berlin. Besitzer Mannheim a. Saaben. Frau Rittergutsbes. Windisch a. Zalense.

Schmelzer's Hotel: Rittergutsbes. Neitzke n. Fam. a. Koppenow, Gutsbes. v. Kries a. Smarzewo. Kaufl. Abelsdorff u. Woellmer a. Berlin, Willing a. Hamburg, Lange a. Leipzig, Heinemann a. Magdeburg, Haacke a. Stettin, Töpfer a. Halberstadt, Albert a. Breslau, Gebhardt a. Dresden.

Bujacks Hotel: Kaufl. Klatt a. Soldau, Horrwitz a. Jarobry.

Deutsches Haus: Kaufl. Urbani a. Stettin, Winkelmann a. Frankfurt. Wirthschafter Struwe a. Neustadt. Inspector Bender a. Pr. Stargardt. Rentier Krüger a. Stuhm.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.